

## Wochenspruch

*Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.*

1.Johannes 2,8b

## Gebet des Tages

Gott,  
dein Stern hat die Weisen zum Kind in der Krippe geführt,  
zur Quelle des Lichtes.  
Führe auch uns durch dein Wort zu dem,  
der hineinleuchtet in unsere Dunkelheiten,  
zu Jesus Christus, dem Licht der Welt.  
So erleuchtet, lass uns Licht werden für andere.  
Um seinetwillen erhöere uns.

Nach: Kirchenagende Pfalz, Bd. 1, 227.

## Lesung

**Evangelium:** Matthäus 2,1-12

*1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofret 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.*

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.

## Lied

EG 545,1-4 Stern über Bethlehem

*Text und Melodie: Alfred Hans Zoller 1964*

## Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. AMEN

### **Jesaja 60,1-6**

*1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.*

*5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt.*

*6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.*

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Mach dich auf! Steh auf! Schau doch! Siehe! Hebe deine Augen und schau dich um!“ Etwas ganz besonderes will der Prophet den Menschen zeigen. Das darf man nicht verschlafen, nicht verpassen. Wie bei einem Sonnenaufgang in den Bergen: Es ist noch dunkel um die Menschen herum; die Täler sind noch von Finsternis bedeckt - aber einer hat den goldenen Streifen am Horizont schon gesehen; er will es den anderen zeigen, sie wachrütteln: Die Sonne geht auf über dir! Die Menschen kommen, um sich diesen wunderschönen Sonnenaufgang anzuschauen. Und sie kommen, um dabei zu sein, wenn das Leben in diesem Sonnenlicht beginnt. *Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!*

Der Prophet, der diese Sätze schreibt, lebt wenige Jahre nach dem babylonischen Exil. Das Volk ist aus der Gefangenschaft entlassen worden; sie durften heimkehren in das Land ihrer Väter und Mütter. Große Hoffnungen hatten sie sich gemacht; nun aber liegt das Land brach; die Wirtschaft ist zusammen gebrochen; Städte und Dörfer liegen noch als Ruinen; der Tempel ist zerstört; es gibt Spannungen zwischen den Heimkehrer und denen, die im Lande mehr schlecht als recht die Jahre überdauerten. Die Menschen sind zwar frei, aber es geht weder wirtschaftlich noch religiös voran. Die Hoffnungen und Erwartungen, die mit der Heimkehr verbunden waren, sind verflogen. Müdigkeit, Lustlosigkeit, Enttäuschung haben sich wie die Nacht auf das Land und die Menschen gelegt. *Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*

Wahrscheinlich machen viele von uns diese Erfahrung immer wieder. Wie ein dunkler Schatten legen sich immer wieder Sorgen und Enttäuschungen auf unser Leben. Wie oft geht nichts mehr voran. Manchmal fehlt die Kraft, um Neues zu beginnen. Das Gefühl macht sich breit: Es hat ja doch alles keinen Sinn. Hoffnungen sind wie Seifenblasen zerplatzt. Immer wieder erscheint die Welt dunkel und düster: Der ersehnte Frieden ist auch 30 Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges ausgeblieben. Politiker an höchster Stelle verbreiten nur Hass und Egoismus. Die Schere zwischen den reichen Ländern im Norden und den armen im Süden der Erdkugel klafft weiter auseinander denn je. Nach der Corona-Krise steigt die Zahl der Arbeitslosen wieder. Immer noch - und nach der Krise wieder - leben auch in unserem Land Menschen in Armut und sozialer Not. Gerade im Umfeld der Pandemie haben sich Verschwörungstheorien und rechtes Gedankengut breit gemacht. *Finsternis bedeckt das Erdreich*

Vielleicht ist bei manchen von Ihnen auch die persönliche Situation und die Stimmung eher vom

Dunkel bestimmt, weil etwas zerbrochen ist, weil Sie in einer Sache nicht vorankommen, weil die Spannungen immer wieder das Familienleben belasten.

Und auch der Weg der Kirchen stimmt nicht gerade zuversichtlich: Nach wie vor sind wir am Tisch des Herrn getrennt, nach wie vor werden die Ämter nicht anerkannt; nach wie vor gibt es in vielen Ländern Feindseligkeit und Gegeneinander der christlichen Konfessionen. Von den Austrittszahlen und den zurückgehenden Besucherzahlen ganz zu schweigen. Auch für die Kirche scheint zu gelten: *Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*

Kein Wunder, dass so mancher am liebsten die Augen zumacht, sich zurückzieht - ins Private oder in den verantwortungslosen Rausch von Spaß und Konsum. Augen zu, Kopf einziehen. Man kann ja eh nichts machen.

In den Grauschleier hinein ruft der Prophet: „*Mache dich auf!* Hebe deine Augen auf! Schau dich um! Und du wirst ein Licht sehen! Du wirst den Anbruch eines neuen Tages, einer neuen Zukunft erblicken.“

Die Blicke der Menschen werden auf den Sonnenaufgang gerichtet. Nicht mehr Dunkel und Finsternis sollen die Gedanken trüben, sondern das aufgehende Licht lässt eine helle und klare Zukunft erscheinen. *Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir*; das ist das Licht, das kommt und den Tag bestimmt.

Der Prophet zeichnet überschwängliche Bilder: *Völker werden zu deinem Licht ziehen und Könige zum Glanz.* Alle werden sich da versammeln und kommen. Die Söhne werden aus der Ferne kommen und die Töchter werden sogar auf Händen herzugetragen.

Die Menschen werden vor Freude und Lust strahlen; die Herzen werden erbeben und weit werden; Schätze und Reichtum werden dazukommen; und statt der Finsternis wird Licht sein.

Das ist keine wirtschaftliche Entwicklung oder menschliche Leistung, sondern es ist die Zukunft, die Gott heraufführen wird. Mit dem Kind in der Krippe hat er sie begonnen. Zu diesem Kind haben sich schon die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenland aufgemacht. Sie sind dem Licht gefolgt und haben die Zukunft gesehen. Sie sind zur Krippe gegangen, wo es mitten in der Dunkelheit nur so strahlte von der Herrlichkeit Gottes.

Mit den Hirten und den Königen werden wir auf den Weg zur Krippe gewiesen. Wir werden aufgeweckt und ins Licht gestellt. Also: die Augen auf und raus aus dem Dunkel; und nicht im Nebel stecken bleiben.

Als Christen sind wir bestimmt von der Zukunft Gottes. Wir können es wagen, den Traum von Gottes Welt zu träumen und brauchen uns nicht von den Dunkelheiten dieser Welt bestimmten lassen. Was der Prophet den Menschen vor Augen malt, hat keinen Anhalt an der Wirklichkeit. Er verlässt sich ganz auf Gott. Voller Gottvertrauen sind seine Bilder der Hoffnung. Voller Zuversicht schwärmt er von der Wirklichkeit, die Gott heraufführen wird.

Die Prophetenworte erinnern an eine der letzten Reden des schwarzen Bürgerrechtlers und Pfarrers Martin Luther King. Nach einem mehrtägigen Freiheitsmarsch im Jahre 1963 von Alabama nach Washington erzählte er den Menschen von seinem Traum von Gottes Zukunft: „Lasst uns nicht Gefallen finden am Tal der Verzweiflung“, beginnt er und fährt fort: „... trotz der Schwierigkeiten von heute und morgen habe ich einen Traum ... einen Traum, dass eines Tages ... Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen, ... dass man meine vier kleinen Kinder ... nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird, ... dass schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern ...“ Und von den konkreten Träumen seiner Wirklichkeit geht er über in die prophetischen Bilder der Bibel und des Glaubens: „Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel erniedrigt wird. Die rauen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begraben. Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen. Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben kehre ich in den Süden zurück.“

Der Traum von einer besseren Welt aus Gottes Hand hat die Menschen in Bewegung gesetzt.

Das zurückgekehrte Volk hat Kraft gefunden, das verwaarloste Land und den zerstörten Tempel wieder aufzubauen. Die Schwarzen in Amerika haben zusammen mit ihren weißen Schwestern und Brüdern friedlich für mehr Gerechtigkeit gekämpft. Immer wieder hat der Ruf die Menschen erreicht und in Bewegung gesetzt: *Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt.*

Das Kind in der Krippe, der als Mann am Kreuz endet und der doch aufersteht zum Leben, hat die Sehnsucht nach einem besseren Leben bei Gott neu entfacht. Der Traum vom Frieden, von Gerechtigkeit und Freiheit ist keineswegs ausgeträumt, sondern er fängt an Weihnachten neu an.

Sicher wird nicht alles gleich besser; und viele Menschen haben ihren Traum in dieser Welt nicht mehr erfüllt bekommen. Aber wo immer Menschen aufstehen, sich aufmachen und das Licht Gottes wahrnehmen, werden sie dazu beitragen, dass in den Familien und zwischen den Völkern ein friedliches Miteinander möglich wird. Wer die Herrlichkeit Gottes scheinen sieht, der wird anderen immer wieder die Hand entgegenstrecken und sich mit dem Feind versöhnen. Wer von der Versammlung aller bei Gott geschmeckt hat, der wird alles dazu tun, damit alle Christen - auch wenn sie in ihren Konfessionen bleiben - sich an seinem Tisch versammeln.

*Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir ... Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden ... und sie werden kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.*

Amen.

.... und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Verfasser: Pfarrer Gottfried Greiner

## Fürbitten

Du einziger, gnädiger Gott,  
wir danken dir für deinen Sohn Jesus Christus.

Er ist dein Licht für eine dunkle Welt.

Darum bitten wir, Gott des Lichtes:

Schenke uns dein Licht!

Wo Eigenliebe und Gleichgültigkeit

das Leben der Gemeinschaft zerbrochen haben, Gott der Liebe:

Schenke uns dein Licht!

Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung

den Lebenswillen von Menschen zerbrochen haben, Gott der Befreiung:

Schenke uns dein Licht!

Wo Hunger und Armut, Krankheit und Tod

das Leben zu unerträglicher Last gemacht haben, Gott der Gnade:

Schenke uns dein Licht!

Wo Misstrauen und Hass, Konflikte und Krieg

deine Güte zunichte gemacht haben, Gott des Friedens:

Schenke uns dein Licht!

Wo Blindheit und Verstockung dich verachten, Gott der Wahrheit:

Schenke uns dein Licht!

Ewiger Gott,

dein Licht will sich ausbreiten. Du lässt es leuchten allen Völkern,  
damit sie im Licht deiner Liebe leben.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen

## Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.  
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.  
Amen

## Lied

### EG 69,1 Der Morgenstern ist aufgedrungen

*Text: Str. 1 15. Jh.; Str. 2-4 bei Daniel Rumpius 1587, bearbeitet von Otto Riethmüller 1932*

*Melodie: 15. Jh.; geistlich bei Daniel Rumpius 1587*

*Satz: Michael Praetorius 1609*